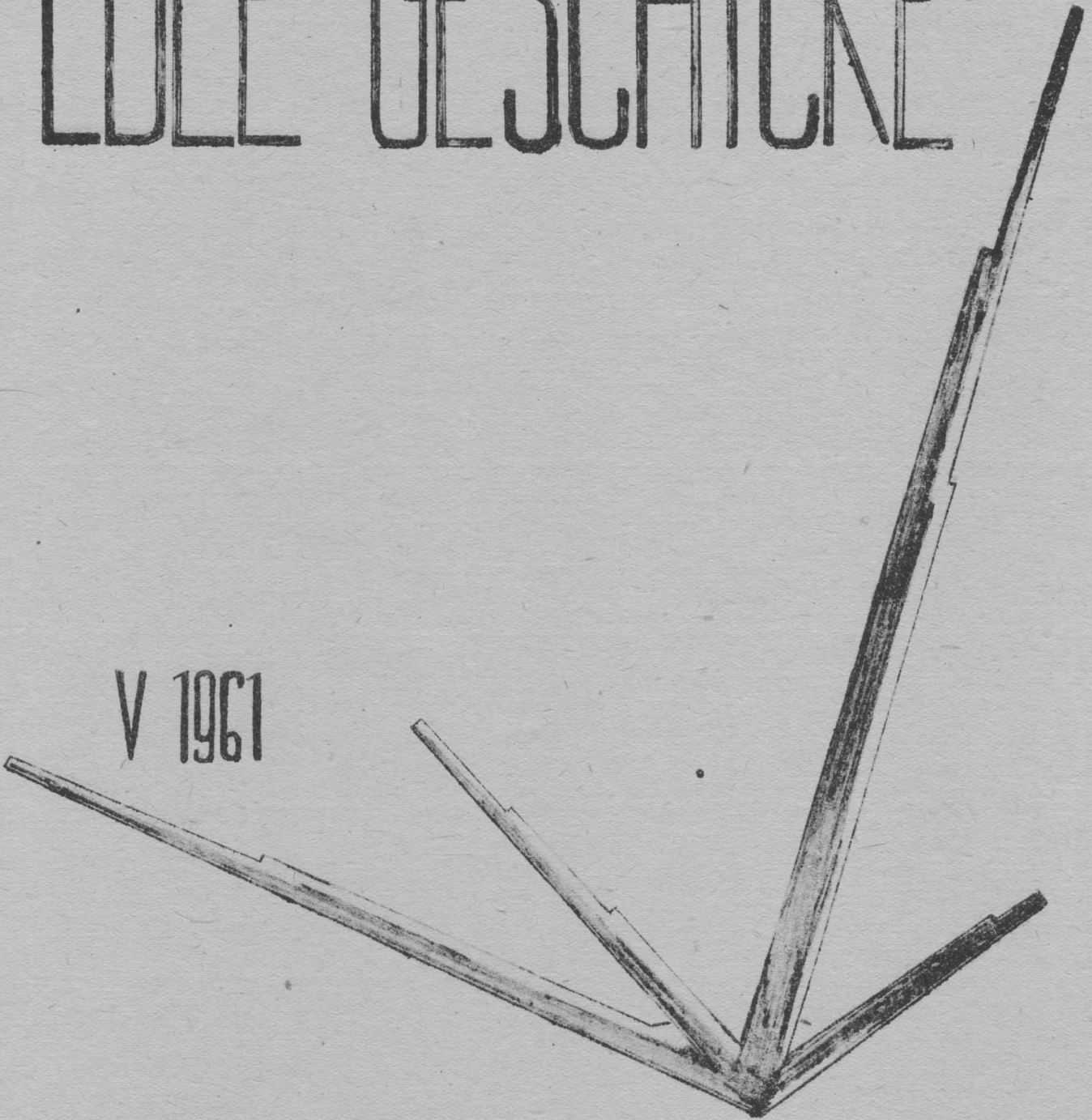
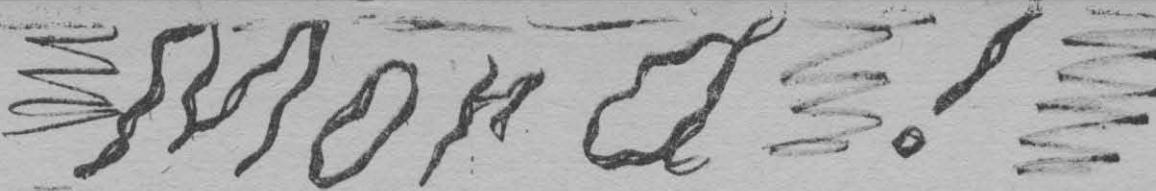


EDLE GESCHICKE

V 1961




Durch einen äußerst verwerflichen Vorfall sah sich die Redaktion genötigt, sich mit einem Mordproblem zu befassen. Die Herren Dipl.-Min. Wiedemann und cand.min. Strienitz waren unweit der Staatsgrenze der DDR tätig. Was sie dort trieben, bleibt uns wahrscheinlich unbekannt. Jedenfalls stellten sie nach ihrer Arbeit fest, daß sie eine Ziege, eine ganz gewöhnliche Ziege, in das Reich ihrer Ahnen geschickt hatten. Die Täter wurden gefaßt.

Die Redaktion glaubt im Namen aller Mineralogen zu sprechen, wenn sie sich von solchen Anschlägen auf das Leben unserer Viecher distanziert.



Weiße Maus und Fliederstrauß

Ich zahle Höchstpreise für Fliedersträuße, auch für den kleinsten mindestens 10,- DM. Angebote an Willi Kay, Freiberg, ETH 3/25.



Schall und Rauch

Allen Freunden und Verehrerinnen gibt Herr cand.-min. Zurlo bekannt, daß er seinen Namen in "unstkreis" umschreiben läßt. Er paßt ihn damit den Verhältnissen an, die nach seinem Kartierungspraktikum mit Frl. cand.-min. Scheumann entstanden sind.

Buchannonce

Buchen "Einführung in die Schleiftechnik"!

Einige Assis

Nit möööglich !!

"Ich bin seit langem auf der Suche nach Herrenunterhosen. Kurz, weiß, Größe 7 - 8 - unauffindbar. Da man aber niemandem zumuten kann, ohne Unterhosen herumzulaufen, empfehle ich, statt unterhosen lange Lendentücher herauszugeben, die man sich statt Unterhosen nach Art der Kulis um die Lenden wickeln kann.

Freiberg, den 31. 7. 1959.

gez. Prof. Dr. Oelsner"

Diese Zeilen entnahm die Redaktion einer Fachzeitschrift, die Kundenbücher kritisch betrachtet.

Von Pit ...

Reich an schändlichen Gedanken,
Gottseidank: so arm an Mut,
gerne spielt er mal den Kranken,
auch das Schielen steht ihm gut.

... zu Pit

Mit stolz geschwellter Heldenbrust
als Modegeck sich gibt,
von Tag zu Tag mehr selbstbewußt;
das macht: er ist verliebt.

Feuchtes Bauwerk ?

"Sie sehen dort die Burg u r i n e Oybin!" Näheres über diese Sehenswürdigkeit, die im April 1960 in der Lausitz entdeckt wurde, erteilt Herr Dipl.-Min. Krüger.

W e n n

e i n e

J u n g f r a u

f ä l l t

f ä l l t

s i e

a u f

d e n

R ü c k e n

Das Fest der Heil'gen Barbara...

Ich glaub' es war zu Laurion, dem alten Bergmannsstädtchen,
da lebte vor uralter Zeit ein wunderholdes Mädchen!
So wie ihr's auf dem Bilde schaut, geschmückt im Hintergrunde
und wieder uns zusammenführt zu festlich froher Stunde!

Dies holde Kind hieß Barbara und war des Städtchens Freude;
doch leider war der Herr Papa ein ungewaschener Heide.
Der sprach: "Mein ungetauftes Kind! Mein Herzblatt! Meine Blume!
Versteh' mich wohl! Ich töte dich, gehst du zum Christentume."

Darauf erwidert Barbara: "Wer wird denn so feudal sein!
Im neuerstandnen Christentum soll wirklich viel Moral sein!
Und wird der feste Grundbesitz auch etwas schroff behandelt,
so ist's doch wahr, daß jeder Christ die rechten Bahnen wandelt."

Darob ergrimmt der Alte sehr, hebt an, gemein zu fluchen
und eilt ins Refektorium, was Schneidiges zu suchen.
Es kalkulierte Barbara: Der Alte will dich morden!
Am besten ist's, ich drücke mich, bis er gescheit geworden!

So eilte sie mit leichtem Fuß wohl über Tal und Höhen
und blieb vor einem Haspelschacht erschöpften Busens stehen.
"Oh, liebe Bergleut", rief sie stracks, die ihr genannt die
Frommen,
verschafft mir in der Grube doch ein sich'res Unterkommen."

Gern half das fromme Hasplerpaar und sprach: "Es ist nur übel.
Wir haben halt zur Fahrung bloß den leeren Förderkübel.
Denn Fahrten einzubauen ist bei uns allhier nicht Mode,
was sagte wohl das Fräulein dann, verunglückt es zu Tode."

Darauf erwidert Barbara mit zukunftsheil'ger Miene:
Erfunden war ja Gott sei Dank noch nicht die Krinoline!"
Drauf fuhr sie ohne Zagen ein. Gerettet schien ihr Leben.
Die Bergleut saßen unterm Schacht und hielten Bergamt eben.

Sie waren alle fromm und gut, sogar die Schlepperlummel,
und teilten, was sie hatten, mit an Schwarzbort und an Kümmel!
Sie zeigten ihrem lieben Gast des Abbaus weite Hallen,
den unterirdischen Palast mit glänzenden Kristallen!

Was dann sich zugetragen hat, erfüllt das Herz mit Trauer!
Am Schachte draußen lag versteckt der Alte auf der Lauer!
Der fing das arme Mädchen ab und schleppt es im Triumpfe
nach Haus und säbelt voller Wut ihr schönes Haupt vom Rumpfe!

Jedoch ein Trost ist Barbara nach ihrem Tod geblieben:
In das Register wurde sie der Heiligen geschrieben!
Und alle Bergleut', welche sie gestärkt mit Brot und Kümmel,
erschielten unter ihrem Schutz das Bürgerrecht im Himmel!

Aus der Historie sieht man klar, daß schon vor langen Jahren
die Bergleut' stets Verteidiger bedrängter Unschuld waren!
Und daß, mag's auch verboten sein, zu rechter Zeit ein Kümmel
dem Bergmannsleben Trost verleiht und nicht verschließt den
Himmel!

Patent

Frl. cand. min. Koch meldet hiermit ein Patent von höchst volkswirtschaftlichem Nutzen an: Nach den Ergebnissen langwieriger Gedankeexperimente gelang es ihr, Magnesiumoxyd durch Luftzutritt in Magnesiummetall zu verwandeln. Dieser Prozeß wird durch die Krustenbildung auf schlecht gesäuberten Poliermaschinen bewiesen.

Patent ang. Herbst 1960

"... gibt es auch einige Herren, die die Lagerstättenlehre zu sehr auf die leichte Schulter nehmen und nicht mit auf Exkursionen fahren..."

Und er stellte sich bei einem Glase Bier die Grubenverhältnisse recht deutlich für,

(frei nach Wilhelm Busch)



Kap Canaveral bei Scharfenberg ?

Herr Dipl.-Min. Lange führte der Fachwelt eine völlig neuartige Schleifmaschine vor: Der sich mit hoher Geschwindigkeit bewegend (Schleif)Auto(mat) soll in der Lage sein, sogar Holz zu bearbeiten. Leider war bei seinem Großversuch der Abstand (Schleif)Auto(mat) - Probe falsch eingestellt worden, so daß es zu einer Havarie kam. Meldungen, daß sich ungünstiger Treibstoff in der Maschine befunden habe, werden zurückgewiesen.

Dunkle Vorgänge

Ein Stück Bleiazetatpapier wird über eine H_2S -Flasche gehalten. Es färbt sich schwarz ... Ein ähnlicher Vorgang findet statt, wenn Gemälde, bei denen $PbCO_3$ als weiße Farbe (Bleiweiß) verwendet wurde, lange Zeit in einer Galerie dem Schwefelwasserstoff des Publikums ausgesetzt sind. Die Bilder werden immer dunkler...

Internes Manuskript der HA Fernstudiu, Experimenttalchemie, 3, 86.

Die Redaktion schlägt daher einigen Leuten vor, ihre Ventile zu überprüfen, um den Bildern zu längerem Leben zu verhelfen.

Einführung

Wieder war es so weit. Ein frisches zweites Studienjahr saß mit gespannten Erwartungen im Geologischen Institut, um der Historischen zu lauschen.

Und wie fing es an?

Watz: "Vieviel Mineralogen sind hier?"

Stud: "Fünfzehn!"

Watz: "So viel!! Und Sie wollen alle durchkommen?? Kennen Sie überhaupt die Sterblichkeitsziffern!!!"

Wenig später nimmt Watz den Aktualismus zum Anlaß für folgende Worte:

"Die Ursachen der Gebirgsbildung werden später behandelt. Ich weiß nicht, ob die Mineralogen da noch mittun? denn das werden Sie erst in der nächsten Vorlesung haben, in der Regionalen Geologie."

Für die, die seine Vorlesung überleben, gibt er goldene Worte auf den Weg:

"Wenn Sie später erwachsene Geologen sein werden, dann merken Sie Unsicherheit schon selbst."

Verfremdungseffekt

Neben mir liegt eine braungebrannte Schöne,
Unter beider großes Bett ist Ostseesand.
Auch Spiel mit Sand
Un manchmal nur Geklöhne,
Doch g'rade hier und neben ihr
Wird allzu lebhaft mein Verstand.

Angeregt von Meergerölle,
das mir durch die Finger glitt,
Beginnt, oh Einfalt fahr zur Hölle!
Rasend ein Gedankenritt.

Viele wohlbekannte Namen
Hacken auf den Schädel ein:
Wacken, die von Norden kamen,
Rapakivi, Dalasandstein.

Denke ich an das Gewähle
Von Gletschereis und Karwenzmann,
Besonders an des Eises Kühle,
Hebt ein leichtes Zittern an.

Da, der Kelch von einer Crinoide.
Gedenkminute für das arme Kind ---
Getrennt von seines Tiesles letztem Gliede
Ist es nun balsamiert, in Flint.

Von diesem tragischen Gebilde
Geht es zurück zum Ostseesand.
Fällt mir doch ein, hier sind Gefilde,
Wo man auch Lagerstätten fand,

Die berühmten Ostseeseifen,
Zirkon, Granat und Magnetit,
Allerdings, in schmalen Streifen -
Doch locken würde Monazit.

Von neben mir:
"Was ist mit dir?" -
"Oh, die Gedanken,
Sand und Steine, soviel Steine.
Es ist vorbei -
Du hast mich wieder, meine Kleine."

"Wie es euch gefällt"

Wenn die den vindizischen Rücken nicht mehr brauchen,
können wir ihn wegnehmen.

Watz in der Historischen

"Wissen und Leben"

Ein Student erkannte kürzlich in der Übungssammlung "Erz-
lagerstätten" Flechten am Eisenerz (Magnetit) von
Kirunavaara. Diese sind der Beweis für die magmatische
Entstehung der Flechten.

Vielleicht können die Biologen hier mit ihren Forschungen
über die Entstehung von Leben ansetzen.

Er muß es ja wissen!

Es gibt zwei Arten von Talsperren: Die einen sind schon
durchgerissen, die anderen werden noch durchreißen.

Watz am 15. 11. 59 im Erzgebirge

Verkohlung

Die Kohle von Doberlug läßt sich nicht verkoken und hat
einen Aschegehalt von 22%. Deshalb ist sie ein f-e-u-e-r-
f-e-s-t-e-r B-r-e-n-n-s-t-o-f-f.

Prof. Schwanecke

Der liebe Gott en miniature

Watz bereichert die Verfahrenstechnik mit folgendem Hin-
weis: "Wenn man ein Tier kennen lernen will, muß man es
erst töten und auseinandernehmen und dann wieder zusam-
mensetzen und zum Leben erwecken."

Auf den Kopf bei Sommershitze
gehört die Baumwollschiebermütze
(aber möglichst kleinkariert).
Auf dem Rücken wird hingegen
der vielen Probestücke wegen,
die man fürs Institut mitführt,
der Rucksack mit Gestell getragen.
Was nun die andern kleinen Fragen

um die Ausrüstung betrifft,
so wär zu nennen: Buch und Stift
(im Formate DIN A 6).
Für jeden, der nicht gerne schreibt,
der Fotoapparat noch bleibt
(Perfekta oder Weltiflex),
den eifrig man benutzen soll;
man spart viel Text im Protokoll.

Es steht auch Raum noch zu Gebote
für die private Kleidungsnote:
Pulswärmer, Hosenträger, Schnüren,
Gamaschen, Oberhemden, Uhren,
Unterwäsche und Frisuren
kann man beliebig variieren,
auch soll man Schuhe an den Händen
und Brille bei Bedarf verwenden.

Es werden für die Damenwelt
dennächst noch Normen aufgestellt.
Vom Mann aber wünscht man sich,
daß er beherzigt diese Worte
und ehrbar bleibt an jedem Orte.
Vor allem aber, daß er nicht
auf Exkursion unmäßig sauf
und nicht mit fremden Frauen

G l u c k a u f !

Weiter oben hat der Mann
meistens eine Hose an
(Frauen blieben ungenannt)
doch daß man aus der Modelle
großer Zahl das rechte wähle,
ward allen, die noch nicht bekannt
mit ihr, empfohlen die famose
Ziegenlederkniefbundhose.

Leider spürt, wer leicht entzündlich
diese Hose recht empfindlich.
Doch man sei darum nicht bange,
weil auch hier ein Mittel ist:
Unser Modespezialist
war der Meinung, daß die lange
Unterhose helfen soll.
-Besser noch hilft Vasenol!

Bei den obren Körperteilen
wollen wir nun noch verweilen
respektive bei den Dingen,
die wir dort als Kleidung wählen.
Erstens wär da zu empfehlen,
um den Regen zu bezwingen:
Anorak mit Imprägnierung,
einfarbig und ohne Zierung.

Wer in der Mode fortgeschritten,
wählt die Kapuze angeschnitten;
"doch brauchte man trotz alledem",
so konnte uns Herr X berichten,
"nicht auf den Regenschirm verzichten,
denn erstens ist er sehr bequem
und zweitens handlich im Gebrauch
und drittens - ich benutz ihn auch".

Standardisierung ... auch bei uns ...

Modefragen sind sehr wichtig,
denn daß jeder kleide richtig
sich in jeder Lebenslage,
in Gesellschaft, im Büro
- entsprechend dem Kulturniveau,
ist eine Forderung unsrer Tage,
die jeder wohl erfüllen kann,
denn dieses garantiert der Plan.

Leider konnte man beweisen,
daß in Geognostenkreisen
diesbezüglich oft gesündigt
wurde, wenn um Kopf und Hände
zu erproben im Gelände,
Exkursion ward angekündigt,
weil mancher da ganz ohne Scham
und frech in Schlips und Kragen kam.

"Solches Tun ist ein Verstoß
gegen das Berufsethos"
wurden kürzlich wir belehrt,
als Doktor X präzise und gut
(er war vom Modeinstitut)
mit einer Rede uns beehrt
und uns die von ihm konstruierte
Geländekleidung offerierte:

Unten braucht man hohe Schuhe,
damit beim Wandern man in Ruhe
und ohne den Morast zu scheuen
"Augen rechts!" befolgen kann
(dort stand mal früher Porphyr an).
Empfehlenswert sind auch die neuen
Schuhsohlen im modernen Stil
mit Himalaya-Bergprofil.

Neu!

Neu!

Einigen Studenten anderer Fachrichtungen erforschten in Prüfungen neue Hauptverwendungsarten einiger wichtiger Rohstoffe. Mit freundlicher Genehmigung veröffentlichen wir die markantesten Neuerungen:



Asbest: Feuerbekämpfungsmittel



Kalktuff:
Zahnpastaherstellung



Baryt:
Brillen gegen UV-Strahlung

Außerdem:

Flußspat: Feuerfester Stoff zur Innenauskleidung von Schmelztiegeln

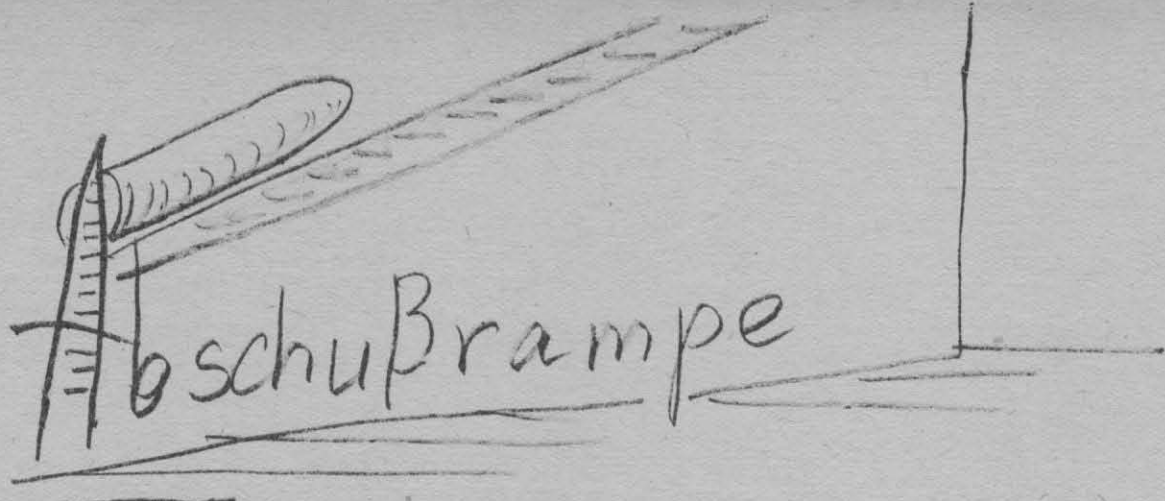
Kaolin: Plasteline für Bildhauer

Gips: Gipsröhren in der Metallurgie

Prüfungsvorbereitung bei Tagebauern

"Wo kommt die Paragenese vor?"

"Na, wo alles vorkommt: an Freiberg, am Oberen See und in Südamerika!"



Abschlußrampe

Professor zum Prüfling:

"Was brauchen Sie, wenn Sie ein Ei verfaulen lassen wollen?"

"???"

"Viel einfacher!"

"???"

"Na, ein Ei natürlich!"

"!!!"



Der Prüfling bekommt ein schönes Spaltstück eines Kalzits. Als er aufgefordert wird, über das Stück zu sprechen, folgt einige Stille. Zur Hilfe wird ihm das Angebot gemacht, sich heranzufragen.

Prüfling: "Entsteht etwa bei Schwefelsäureeinwirkung Fluorwasserstoff?"

Prüfer: "Nanu? Zwar eine seltene Reaktion, aber woran haben Sie gedacht?"

Prüfling: "Na, diese Reaktion ist doch positiv bei Fluorit!"

Prüfer: "Aber Sie wollen doch damit nicht sagen, daß Ihr Stück Flußspat ist!"

Prüfling: "Natürlich nicht - das ist etwas anderes."

Eine knappe Woche vor "Watzprüfung"

Einleitendes Stimmungsbild:

Vom Fenster hängt ein Sack Holunder.
Regale zieret Steineplunder.

Historischer Teil:

Wir wollen ohne groß' Verweilen
die Formationen mal durcheilen.
Da ist erst das Archaikum.
Wir wissen wenig nur davon.
Algonkium macht große Freude -
bringt erste Trilobitenbeute.
Kabrisk ist Paradoxides.
Aus Böhmen wissen wir es fest.
Darüber ist es ordovizisch.
nämlich das Eisenerz von Nucic.
Was bringt uns aber das Silur?
Vom Cyrtograptus eine Spur.
Devon? Man spricht mit stolzer Miene:
"Varistische Geosynkline".
Karbon sei bestens hier empfohlen,
man findet drin verschiedene Kohlen.
Das Perm. Hier heißt's: "Glossopteris,
Glossopteris, Glossopteris!"
Alpine Trias! Heißes Eisen,
man kann sich Zähne dran ausbeißen.
Wer Jura hört, der denkt an Recht.
Die Glied' rung merkt sich denkbar schlecht.
Zur Kreide bellte noch kein Hund.
Der Saurier krankt an Großhirnschwund.
Tertiär ist eine "neue Zeit".
Zum Menschen ist's nun nicht mehr weit.
Nun folgt Quartär danach in Bälde.
Es zeigt sich kühl mit größter Kälte.
Und was ist im Alluvium?
Der Mensch wühlt im Vergangnen rum.

Rezenter Abschnitt:

Bei Zennrich brennt sehr lang die Birne,
er pumpt Fossilien ins Gehirn.
Der Gießmann, der ist auch nicht schlauer.
Er nimmt das Ganze noch genauer.
Am schlimmsten treibts der Volland hier.
Er pakt der Lobenlinien Zier.

Halleluja! Wir grüßen sie:

H i s t o r i s c h e G e o l o g i e .

Aus dem Leben gegriffen

Tünnes: "Guck mal, Scheel! Dort hinter dem Felsen kommt ein Elbdampfer. Wir warten mal, bis er hier ist."

Tünnes und Scheel stehen auf einem Vorsprung im Elbtal und starren zu der Rauchwolke, die da näherkommt.

Nach einigen Minuten Scheel: "Mensch, Tünnes, das ist doch der Exkursionsbus vom Mineralogischen mit Herrn Dipl.-Min. Müller."

Wie eine Jungfrau

Das Weißeisenerz in der Lagerstättensammlung ist aus Scham über seinen Namen tief rot angelaufen.

Der Sammelfreund

Eingeseift!

Als er über die Herkunft des Granits berichten sollte, lege ein Student kürzlich dar, daß der Granit aus dem Erinnern komme. Die Hypothese, daß es sich um eine Seife handelt, ist also hypothetisch.

Besuch der Rabensteiner Felsendome oder Zwei Fliegen mit einer Klappe

Kommilitonen: "Aaah, die schönen Skalenoeder!"

Führer: "Wenn Sie einen haben möchten, dann müssen Sie mit mir mal allein gehen!"

Kommilitonin: "Das wäre mir einen Skalenoeder wert!!"

Der Freitag ist gewidmet der Mikroskopie.
 Man trainiert mit Fleiß und viel Genie.
 Der Woche Abschluß bildet dann, ganz ruhig und bedächtig,
 Das Böhmisches Barmandium, die Schichten sehr, sehr mächtig.
 Man atmet auf, es ist geschafft; Verkraftet ist die Woch'.
 Oryctognost sei Du gewarnt: Bleib in Deinem Loch!
 Denn wer einmal hat Verlagen, im Studium die Welt zu be-
 sehn -
 Den kommt im siebenten Semester die Sache teuer zu stehn.



Ich kann den Blick nicht von Dir wenden,
 ich muß Dich anschauen immerdar,
 wie Du mit so geschäft'gen Händen
 reibst an die hundert Proben klar.

Es sind dieselben Kohleproben,
 die Du aus der Natur geholt.
 Fürwahr, der Meister wird Dich loben,
 der Dir zu arbeiten gebot.

Ich seh Dich noch, wie Du gestanden
 am hohen schwarzen Kohlenstoß.
 All Deine Kenntnisse, sie schwanden,
 Du warst allen Wissens bloß.

Drei Monate zogen ins Land.
 Der erste Erfolg sich langsam fand:
 Jetzt sitzt Du da und reibst den Schmand,
 bis er verrückt um Deine Nase tanzt.

Der Mittwoch ist sehr wichtig, das werdet Ihr bald sehn,
Denn denkt der OWO technisch, wird WATZ darauf bestehn,
dem Studiosus überhaupt erst Denken zu vermitteln;
Denn Sammeln, das ist leichter als Geistiges zu verkitten.

Im Dunkeln wird verabreicht ein geistig Konzentrat
Mit Dias, Projektionen, ein jeder hats bald satt.
Phase, Komponente, Peri- und Eutektikum
spuken nach der Lesung in dem armen Köpfen 'rum.

Als Abendbrot gibt's gratis zwei Studen Geochemie.
Darauf erpicht ist der Student wie sonst er war es nie.
Ganz raffiniert-magnetophonisch geht's hierbei zu,
so daß schon vor dem Ende, der Geist find't seine Ruh.

SEINE Stimme nie verklingt, der Nachhall ist zu stark,
Und was man dann vergessen hat, wacht morgens auf im
Hirnesmark.

Und wenn man hört, wie's Erz entsteht, Vulkane sich entleeren,
Dann schwebt man geistig bald hinauf zu den bekannten
OWO-sphären.

Der Sonnerstag hat so begonnen, - langsam das Wochen-
ende naht! -

Man kurz nur in den Pausen denkt, weil man zur nächsten
Lesung rennt.

Sie führt in die Gondwana, in den mächtigen Komplex,
Wo einst Berge mächt'gen Eises, heut nur der Urwald wächst.

Manch Aufschluß wird beschrieben, an Bahnen, Tälern, Seen,
Das Auditorium bald wie in natura kann es sehn.

Ein jeder ist begeistert, staunt - doch lächelt dann und
stutzt,

Wenn er erfährt, daß ER den letzten Urlaub zur ersten
Safari hat benutzt.

Die Folgen eines Wandersemesters

Den Sonntag voll Vergnügen - man hat ihn gern verbracht;
so frei von allem Studium, wer hätt' das nicht gemacht!
Vergessen all die Sorgen, die täglich einem stehn,
So wünscht man sich das Leben, so könnt es lange gehn.

Mit strengen Pflichten schreitend, recht früh schon, fast
noch Nacht,
Kommt Montag mich zu wecken aus meiner Märchenpracht.
Und wo noch Schaumbilde in Hemisphären wogen,
Hat sich schon um Sieben morgens die Wissenschaft erhoben.

Was einem noch vor Stunden konkret und glorreich schien,
Kann man getrost vergessen, kann man beiseite ziehn.
"Denn Röntgenkunde, glaubt mir's, wird Eure Zukunft sein!
Greift zu den Strahlen Röntgens, laßt Euch nur damit ein!"

So begann der Montag, - acht Stunden folgen dann,
und wenn der Mond erwacht, die Nacht, sie bricht heran.
Dann kort: des Tages Krönung, ein jeder kennt das Fach:
Die Mitternachtvorstellung "Wie kommt Spinat auf Dach?"

Der Dienstag trägt sein Zeichen, das jeder von Euch kennt;
Symbol des reichen Abbaus man Hamm' und Fäustel nennt.
Doch nicht die reichen Erze, noch Kohle wird gebaut,
Es ist ein geist'ger Raubbau auf unsre Nervenhaut.

Den Gong des Tages führet diesmal OWO an.
Aus Ton, Bewegung, Gyttja zeigt er, wie's begann.
Man muß nur richtig mischen, vor allem technisch denken,
Was da geschah vor Ziten in tiefen Geosenken.

Tiefgründig seine Worte und voller Logik sind,
Tiefsyklininalisch sich darin der Sinn befind.
Und wie den Tag er öffnet, so schließt er ihn dann später.
Er tut es nicht persönlich, schickt Tölle als Vertreter.

„Und jetzt kommt etwas für die Mineralogen speziell:
Blödit.“

(Dr. rer. nat. habil. Rösler in der Vorlesung)

(Fast) zu spät

Wie Dipl.-Min. Siegrid ihr Schreibheft einem Manne in höchster Not gab, und sich (fast) zu spät erinnerte, daß es die Diplomarbeit war...



beinahe im Jahre 59
der Weg des Manuskripts!

Trilogie

Es gibt einen Rammelsberg, einen Ramberg und einen Ramdohr...

Der Zauberlehrgang

"Ich habe hier.... etwa 20 gr Salz.... ein leeres Becherglas.... und warmes Wasser.... und dann...."



15 m³ Gas
in 1 m³ Salz

".... ich habe etwas gemogelt, ich habe heißes Wasser genommen, das erhöht etwas den Effekt...."

A b w e c h s l u n g e r f r e u t

In einer Diskussion am 5. 11. 60 wurde das Handstückschlagen von einem Hallenser Kollegen mit dem Bemerkten brüsk abgelehnt, man könne die Natur doch nicht so symmetrisch vergewaltigen. Die Redaktion schlägt ihm vor, diese Vergewaltigung einmal unsymmetrisch zu versuchen. Ergebnisse seiner Forschungen werden auf Wunsch streng vertraulich behandelt.

"Notdürftige" Selbsthilfe

Neue Fixpunkte zur Vermessung über- und untertage haben Herr cand.min. Wolf und sein Assistent Herr cand.min. Pälchen entwickelt. Nachdem der Leiter dieser Forschungsgemeinschaft bereits im Januar 1958 "Kaktüsse" zur Vermessung einer Schrapperstrecke in Leicherode erprobte, hat er sein Verfahren jetzt großräumig im Kartierungspraktikum eingesetzt. Die stachellosen "Kaktüsse" können, wie die beiden Forscher bewiesen haben, von jedem Meßtrupp leicht selbst hergestellt werden und auf Grund ihrer Eigenschaften selbst bei Nacht wieder angepeilt werden.

Wenn ein Mineralogiestudent ein Semester durchs Goniometer geschaut hat, kann er zwar hexagonale von orthorhombischen Kristallen, nicht aber mehr Butter von Margarine unterscheiden.



Herr Prof. Kirchheimer stellte fest, daß das Belecken der Steine die erste Anwendung der Immersionsmethode sei.

den Brüdern kommen noch zwei Vettern: Tridymit und Christobalit. Schließlich vermag der Quarz eine Ehe mit dem Wasser einzugehen - er bildet ein Gel, würde der Chemiker sagen - , und das Ergebnis sind Opal, Kieselsinter und Feuerstein. Fürwahr, eine große Sippschaft, die Meisterin Natur aus dem gleichen Stoff gezeugt hat!

Bergkristall - der Kristallograph mißt seine Winkel, zählt seine Flächen, Kanten und Ecken, bestimmt seine Symmetrieachsen und kommt zu dem Schluß, daß er der trigonal-trapezoedrischen Kristallklasse angehöre. Ganze Systeme von Kristallformen des Quarzes seien aufgestellt worden, und ein verstorbener Berufsfreund von ihm habe es einst auf hundertundsichsundsechzig Typen gebracht, sei aber gewiß noch übertroffen worden. So der Kristallograph.

Bergkristall - der Geologe weiß, wie er entstanden ... Jahrhunderte und Jahrtausende brachte die Natur dazu, bis sie die prachtvollen Amethystdrusen, die hellen Bergkristalle geschaffen hatte. Ähnlich wie der Kalk im Kochtopf, so entstanden die Achate. In Wirklichkeit, so meint der Geologe, sei das zwar noch viel komplizierter, aber zur Not könne man mit dieser Erklärung vorliebnehmen. Manigfaltig wie ihr Werdegang sind die Quarzkristalle gestaltet. Von Bruchteilen eines Millimeters bis zur Größe eines Menschen gibt es alle Zwischenformen. Wie verschieden sie auch gebildet sein mögen, immer sind bestimmte Maßverhältnisse an ihnen gleich. Das ist das unwandelbare Gesetz, das den Zufall der Erscheinung bindet.

Zum Wechsel der Kristallgestalt tritt das Spiel der Farben. Der glasklare Bergkristall, der violette Amethyst, der bräunliche Rauchquarz, der schwarze Morion, der gelbe Zitrin, glänzend der bräunlich-rote Avanturin und der grünliche Prasen. Soweit die Kristalle. Und die anderen? Ach, da geht es noch bunter zu! In unerschöpflicher Farbigkeit schimmert das Heer der Chalzedone, Achate und Opale. Bergkristall - wieviel Gedanken knüpfen sich an dein Glitzern! Zu einem kleinen Spaziergang in das Reich der Minerale hast du uns verleitet, und der Leser wird nicht ungern gefolgt sein ...

Wunder des Kristalls

"Krystallos" nannten die Griechen das Eis, und als sie in Höhlen und Felsengängen ein wasserhelles, funkendes Mineral von ebenmäßiger, schöner Gestalt fanden, gaben sie ihm den gleichen Namen, denn sie hielten es für ein besonders hartes, unvergängliches Eis, das vom Geheimnis des Göttlichen erfüllt sei. Auch heute noch gilt der Bergkristall als Inbegriff alles Kristallischen, und sein Glanz trägt auch für uns den Schimmer des Geheimnisvollen.

Im Kristall lebt beides, das Gesetz und die Freiheit. Nach unwandelbaren Zahlenverhältnissen geordnete Winkel schließen seine Flächen und Kanten ein und bestimmen das Gleichmaß. Aber mannigfaltig wird das Mathematische-Exakte abgewandelt nach Ausdehnung und Gestalt! Der Kanon der Form allein ist noch keine Schönheit, erst im Widerstreit der Kräfte, gebrochen und abgewandelt, erfüllt er sich mit Leben. Dem Spiel des Zufalls gesellt sich die strenge Zahl, irdisch, natürlich verbinden sich beide zu höherer Einheit: Wunder des Kristalls!

Bergkristall - Sinnbild reiner Schönheit, zauberhaftes Wirken der Natur. In ewiger Finsternis der Tümpfe und Klüfte des Gesteins geboren, funkelt und gleißt er im Schein der Grubenlampe, wenn der Bergmann ihn entdeckt. Kennst du die Feierlichkeit einer Höhlung im Gebirge, die über und über mit glitzernden Bergkristallen besternt ist?

Bergkristall - der Chemiker, nüchternen Sinns, sagt dir, daß alles im Grunde eine recht einfache Substanz sei, ein Stoff, dadurch entstanden, daß sich je ein Elementarteil-Silizium mit zwei Teilen des Gases Sauerstoff verbunden habe...

Bergkristall - der Mineralog entkleidet ihn ein wenig seines Glanzes und reiht ihn ein in die große Gruppe der Quarze. So entpuppt sich unser wundersamer Kristall als Verwandter des schlichten Kieselsteins, zwar von vornehmerer Art, aber doch eben nur ein Bruder des Tausensassas und Allerweltskerls unter den Steinen. Tröste er sich, auch höhergestellte Geschwister gehören in die Sippschaft der Quarze. Zu

"Alles erklärt sich wohl", so sagt mir ein Schüler, "aus jenen Theorien, die uns weislich der Meister gelehrt".
Habt ihr einmal das Kreuz von Holze tüchtig gezimmert,
paßt ein lebendiger Leib freilich zur Strafe daran.

Goethe, das 80ste der venezianischen Epigramme

Pfff

Herr Dipl.-Min. Rentzsch stellte in der Vorlesung "Erzla-
gerstättenlehre" fest, daß fließendes Wasser und wehender
Wind erhebliche Faktoren der Verwitterung sind. Damit
dürfte erklärt worden sein, warum sich manche Örtchen der
Bergakademie in so stark angegriffenem Zustand befinden.

Trotzdem falsch

Kossmat hat den Deckenbau im Harz erst einmal angenommen.
"Beweise" dafür hat er natürlich gefunden, - wenn Sie sich
prügeln wollen, einen Stecken finden Sie immer!

Watz 1960 in der Regionalen

Geniale Entdeckung

Der Granit hatte bei seiner Erstarrung hohen Druck und ho-
he Temperaturen, höher als die Sommertemperaturen in Frei-
berg. Die Temperaturen des Granits, der vor dem Institut
liegt, sind jetzt niedriger, und das System ist nicht mehr
beständig.

Watz

Damit hat Watz erkannt, warum so viele Straßen so schnell
unbrauchbar werden. Der Granit muß ja zerfallen!

Er läßt die Welt beim alten Glauben:
Das Wissen kann dir niemand rauben
(Das selbst du nicht besitzen tust).
Jetzt heißt es nicht: Du willst. Du mußt!
Wies Geld, so ist die Zeit verronnen,
Noch eh das Werk so recht begonnen.
So sagt man sich nach altem Brauch:
Ein Stückwerk tut es schließlich auch.
Mit dumpfem Kopf und Zuversicht
Geht man dann hin zu dem Gericht,
Das "Prüfungskommission" sich nennt
und all die vielen Lücken kennt,
Der sich der Kandidat wohl auch bewußt,
Doch sie zu schließen, fehlte ihm die Lust.
Die Frage hat der Prüfling kaum vernommen
(Er sieht zudem den Prüfer nur verschwommen)
Schon fühlt er, wie die letzte Chance schwindet,
Als sich dann schließlich eine Antwort findet.
Er ist gerettet, fühlt sich frei,
Und das Ergebnis: eine Zwei!
Die Botschaft hört er wohl, allein ihm fehlt der Glaube.
Von Stolz geschwellt macht er sich aus dem Staube,
Und niemand kann es ihm verwehren,
An jenen Ort zurückzukehren,
Der immer ihm der liebste war,
Wo er von der Kneipantenschar
Nun als Philister wird betrauert.
Der Mensch letztschließlich sehr bedauert,
Daß er aus seiner Freunde Schar
Nun schließlich ausgeschieden war.
Als Dipl.Min. jetzt, wohlbestallt
Hat er ein sta(t)tliches Gehalt.
Jedoch dem Menschen wird bald klar
(Was immer seine Rede war):
Weit schöner als ein Staatsgehalt
Ist der Besuch 'ner Lehranstalt!

Und in der alma mater Armen
Fand er auch gleich schon das Erbarmen,
Das alle Studiosi suchen,
Wenn sie 'nen Platz in Freiberg buchen.
Zuerst, ganz weisheitstumbeflissen,
Wollt' jeden Kram er sofort wissen.
Dies hat sich aber schnell gegeben,
Das Ziel war bald der Saft der Reben.
Dem Bier, aus Malz und Hopf gezogen,
War er desgleichen wohlgegogen.
Und - war das Bier einmal zu trocken -
Da tat auch schon ein Spezi locken.
Gar prachtvoll halfen diese Elixiere,
Fiel - wie vom Himmal - mal 'ne Viere.
Hier war der Sacke einzger Haken,
Man mußte sich ums Wissen plagen.
Doch in der Kneipe dumpfer Enge
Verliert das Studium seine Strenge.
Wenn Becher kreisen, Lieder klingen,
Studenten ihre Weisen singen,
Wirds unserm Menschen plötzlich klar,
Daß seine Wahl die richt'ge war.
Liegt er auch Vatern auf der Tasche,
Dies Studium ist die rechte Masche!
Semesterauf Semester so enteilt,
Die Freude wird nun bald geteilt.
Der Mensch muß jetzt voll Schreck bemerken,
Daß er vergaß, den Geist zu stärken.
In Prüfungen wird ihm bald klar,
Daß dies der rechte Weg nicht war.
Er müht sich nun von Buch zu Buch,
Die Arbeit wird ihm bald zum Fluch.
Die Haut wird runzlig, trüb der Blick,
Doch weiter kommt er nicht ein Stück.
So wählt er dann - aus Schaden klug -
Den Mittelweg zum Selbstbetrug!

Der Werdegang eines Mineralogen

Ein Mensch, noch ziemlich jung an Jahren,
In Wissenschaften unerfahren,
Denkt - in der Sorge ans Futur -
Was tu ich bloß, was mach ich nur?
Der Vater denkt: das Best' für ihn:
Ein Studium der Medizin!
Die Mutter meint: viel besser ist,
Der Filius wird mal Jurist!
Die Tante sieht ihn stracks und strunk
Im Walde schon als Forstadjunkt.
Der Onkel wünscht dagegen sehre
Den Neffen als den Herrn der Meere.
Doch Oma hält es für geraten,
den Weg zu gehn zum Diplomaten.
Der Opa meint: dies seien Moden,
Handwerk allein hat goldnen Boden.
Die Ansichten sind sehr verschieden,
Und unser Mensch hat es vermieden,
Sein eigen Teil mit beizutragen
Zu diesem Wust von Zukunftsfragen.
So tat er nichts von alledem
Und dachte sich: wie angenehm,
Wär der Besuch 'ner Fakultät,
Wo es sich Bier zu trinken rät!
Und - der Zusammenhang ist da -
Geringe Zahl Collegia!
Der Mensch denkt hin, der Mensch denkt her,
Die Sache fällt ihm furchtbar schwer.
Erleuchtung kommt, er weiß nicht wie,
Die Lösung: Mineralogie!
Und in der "freien Stadt am Berge"
Ging unser Mensch alsbald zu Werke.

wertvollere weingeistige Lösungen genehmigt er sich. Das bestandene Diplom berechtigt zum maßlosen Studium sprudelnder kühler Weingeiste. Ein Abschluß tut das gleiche. Der geneigte Leser sieht: Weingeist ist Studienobjekt. Man nennt die Menschen Mineralogen, die sich dem Studium der Edlen Geschicke verschreiben. Wie man da studiert? Ganz einfach: Wir nehmen unendlich viele Schluckproben und lassen Magen und Geist auf sie einwirken. Oder umgekehrt. Dabei beflügelt sich der Geist der Geistlosen, besetzt sich der Mut der Schüchternen und treten die Verheirateten aus dem Bann, den ein Dritter über die gelegt hat. Ja, Freunde, "es gibt eine Befriedigung des Geistes", und die liegt im Weingeistforschen. Zwar meinte Alfred der Große (eine historische Persönlichkeit, siehe Lexikon), sie liege in der Mathematik. Da aber Mineralogie für Mathematiker das gleiche wie Kaviar für Bauern ist, konnte dieser geniale Denker das nicht richtig erkennen.

Mineralogen, Weingeistforscher! Die kurzen Worte umreißen wichtige Probleme. Sie lassen aber erkennen, daß wir gegen viele Verfälschungen des Wissens um die Edlen Geschicke kämpfen müssen. Nur die Praxis ist Prüfstein der Wahrheit, und deshalb

vorwärts zur Steigerung der Weingeistforschung!

Eure Redaktion

E d l e G e s c h i c k e

Schon Herrmann der Cherusker wies in seinem Monolog darauf hin, daß viele Begriffe doppeldeutig seien. Vorläufig wollen wir diese, seine Meinung einmal für richtig erklären. "Edle Geschicke" ist also erstens der Name des Fachjournals der Mineralogen, das bislang "Geantiklinale" geheißen wurde. Dieses historische, dem Weltniveau zusteuernde Blatt feiert mit dieser Ausgabe sein

f ü n f j ä h r i g e s J u b i l ä u m .

Jedes Jahr haben die ungezählten Scharen von kleinen Leuchten in unserm Werk eine Heimstatt gefunden. Hier allein können sie ihren Geist tummeln, können sie wahrhaft humanistische Studien treiben und aus ihrem Leben berichten. Hier allein herrscht echter Meinungsstreit, denn alle Gegenangriffe seitens größerer Tiere werden vom breiten Rücken der "Redaktion" abgefangen; denn die Redaktion ist ein imaginäres Gebilde, alles und nichts. Ergo ad secundum sind "edle Geschicke" gewisse Hydrothermen, und zwar die schönsten. Und hier fängt das Dilemma an. Jetzt gilt es nämlich zu beweisen, daß die Schule Herrmanns doch Unrecht hat. Hydrothermen sind ganz eindeutig bestimmt als fließende Wässer mit einem gewissen Gehalt an wertvoller Substanz, da kann ER sich wenden wie er will und alle Schutzgeister der Bibliotheken anrufen. Vergebens! Herr Prof. XYZ aus den Vereinigten Staaten, der am 28.11. 1959 zu uns sprach, bewies unsere Behauptung an Hand von Kluftvermessungen in den ältesten Kneipen Freibergs. Es sei bemerkt, daß er für "Edle Geschicke" den zu treffenderen Namen "Weingeist" prägte. Der Weingeist erfüllt die Welt. Sie ist von ihm durchdrungen. Das müßte auch Johannes der Täufer wissen, obgleich er in seiner Predigt die Schwerkraft als den "allgegenwärtigen Faktor" kennzeichnete. Weingeist kommt ja in so vielen Arten vor! Je mehr sich der Student dem geistigen Niveau seiner Lehrer nähert, desto